

Verwaltung der Steuern" akzeptieren, am besten durch eine "...Kommission ausländischer Zentralbankiers" aus "...kleinen, nicht interessierten Ländern". Anders ausgedrückt: es wäre das Gleiche, wenn dänische, belgische und schweizer Bankiers kämen, um die Englische Zentralbank und die inländischen Steuereinnahmen zu verwalten.

Trotz schockierender Umfrageergebnisse, die besagen, dass 47% der Bevölkerung zustimmen, dass weite Teile der argentinischen Regierung ausländischen Experten anzuvertraut werden sollten, gibt es den Banken gegenüber, so grosses Misstrauen, dass es unwahrscheinlich scheint, dass die Ankunft weiterer ausländischer Bankiers die Nerven der Leute beruhigt. Wie Enrique Garcia, Präsident der Andean Development Bank, kürzlich sagte: "Die Leute in den Straßen fühlen, dass der Bankensektor statt Teil der Lösung zu sein Teil des Problems ist."

Die Stimmung auf der Strasse und in den Versammlungen ist die, dass die Menschen sich selbst regieren können. Eine weitere Umfrage hat ergeben, dass ein Drittel der Leute an einer Versammlung teilgenommen hat, und dass 35% der Leute sagen, die Versammlungen würden "eine neue Form von politischer Organisation" bilden. Der Wille nach direkter Demokratie und Selbstorganisation wurde von uns noch nie so stark empfunden, wie er es tat, als wir zusahen wie sich die Versammlungen an den langen warmen Abenden in Buenos Aires entfalteten. Präsident Duhalde mag sagen, es sei "unmöglich mit Versammlungen zu regieren" und glauben, dass "der demokratische Weg zu organisieren und zu partizipieren über die Wahl vollzogen wird", aber die Leute in Argentinien haben sich über die Praxis den wahren demokratische Gedanken selbst beigebracht und die empfindungs- und geistlosen Worte der Politiker treffen auf taube Ohren.

Einen Abend, nach dem Besuch seiner örtlichen Versammlung, hat sich ein Mann mittleren Alters, der im Widerstand gegen die Militärdiktatur aktiv war, an uns gewandt und in einer weichen, zuversichtlichen Stimme gesagt: "Im letzten Monat haben wir mehr erreicht als in den letzten 40 Jahren. In vier kurzen Wochen haben wir uns genug Hoffnung gegeben, die nächsten 40 Jahre weiterzubestehen."

Also es gibt eine Alternative, trotz der blinden Hörigkeit der Regierung gegenüber den Forderungen des IMF. Argentinien kann sich entscheiden zwischen Souveränität und Besatzung, zwischen den lokalen Bedürfnissen der Leute und den globalen Interessen des Kapitals, zwischen Demokratie und Herrschaft, zwischen Leben und Geld, zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

Die Nichtachtung der Politiker und der Wirtschaftseliten ist vollständig. Keiner von Ihnen kann, wenn er erkannt wird, über die Strasse laufen ohne beleidigt und bespuckt zu werden.

Beobachte diesen Raum

15 Februar 2002.

Als wir zum ersten mal in Buenos Aires gelandet sind, haben wir sofort nach Anzeichen der Revolte gesucht. Gibt es an diesem Flughafen ein anderes Gefühl als auf den übrigen? Sind die Straßen mit Autos oder Menschen verstopft? Wird der Müll noch eingesammelt und die Post ausgetragen? Da wir noch nie in einem Land in der Mitte einer sozialen Massenrebellion gewesen waren, waren wir gespannt inwieweit das alltägliche Leben anders erscheinen würde.

Auf dem Weg in die Stadt, bekamen wir unseren ersten Hinweis. Die langgestreckten, kalten Arme der Highways, die Flughäfen mit Städten verbinden, so ähnlich wie überall auf der Welt, werden immer von langen Reihen grosser Reklametafeln flankiert, die die Konsumpaletten des internationalen Marktes anpreisen - Visa Karten, Mobiltelefone, Hotels, Fluglinien. Dieses war genauso auf dem Abschnitt öden Landes, aber trotzdem war etwas anders.

Über die Hälfte der Tafeln war völlig leer, grosse weisse Rechtecke, wo eigentlich Anbieter oder Angebote gewesen wären. Es war etwas richtig Schönes an ihnen, wie sie da riesig mit ihrer Leere standen, vollgesaugt von den ungesunden Bildern des Konsums, trotzdem verführerisch in ihrer Nichtigkeit, befreit vom Kommerz, angefüllt mit Möglichkeiten. Irgendwie standen sie für die Übergangszeit des Wechsels, der sich in diesem Land gerade vollzieht, sie drückten das Warten aus, das Warten der blanken, weissen Blätter gefüllt zu werden; sie waren der Ort, von dem aus die Gesellschaft anfangen konnte sich etwas anderes vorzustellen, der Ort von dem aus die Menschen anfangen ihre Träume in die Tat umzusetzen.

Joke Jordan & Jennifer Whitney, Portland, Oregon, May Day 2002

Que Se Vayan Todos...

(Auf Dass Sie Alle gehen...)



gefördert von
Netzwerk
Selbsthilfe e.V.